



Q+ für einen digital unterstützten Unterricht

Die Coronapandemie hat in zahlreichen Bereichen einen Digitalisierungsschub ausgelöst. Durch den DigitalPakt Schule und das Investitionsprogramm „Digitale Bildung jetzt“ wird das Saarland bis 2024 insgesamt 137 Millionen Euro in unser Bildungssystem investieren, um dieses zukunftsfest zu gestalten.

Zum Start des Schuljahrs 2022/23 hatte das Ministerium für Bildung und Kultur das Ziel verfolgt, die bisher bestehende Schulbuchausleihe ab dem dritten Schuljahr in eine landesweite systematische Medienausleihe (LSMS 2.0) zu überführen. Damit sollen sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerschaft mit mobilen Endgeräten und digitalen Lernangeboten versorgt werden. Das Bildungsministerium hat seinen Zeitplan diesbezüglich nun korrigiert und wird auch im kommenden Schuljahr an der bestehenden Schulbuchausleihe festhalten. Das Rollout mit Endgeräten für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wird aktuell fortgesetzt. Der sinnvolle Einsatz dieser Endgeräte erfordert jedoch die Entwicklung eines didaktischen Gesamtkonzepts für alle Fächer und Jahrgangsstufen. Ein solches didaktisches Gesamtkonzept zur Nutzung der Endgeräte sowie klare Handlungsempfehlungen für den Unterricht fehlen jedoch und wurden bislang noch nicht vom Ministerium für Bildung und Kultur entwickelt.

Die sinnvolle Nutzung digitaler Endgeräte durch Lehrkräfte und Schülerschaft in Verbindung mit Schulbüchern und anderen analogen Lernmaterialien stellt dabei nicht weniger als eine didaktisch-methodische Revolution dar. Dies muss gut vorbereitet und begleitet werden. Die gesamte Schulgemeinschaft muss in diesen Prozess intensiv eingebunden werden. Diesen Kraftakt zu bewältigen, erfordert eine gut koordinierte Planung, um alle Beteiligten mitzunehmen und bereits vorhandene Potenziale zu nutzen.

Bisher kommt uns als CDU-Saar aber der wichtigste Punkt der Durchführung eines digital unterstützten Unterrichts viel zu kurz. Der Großteil der zum Thema Digitalisierung der Schulen geführten Diskussionen dreht sich fast ausschließlich um die technische und administrative Umsetzung. Wir dürfen nicht aus dem Blick verlieren, dass die digitalen Medien nur ein Mittel zum Zweck darstellen, um Lernen zu individualisieren und zu optimieren. Sie bieten hervorragende Möglichkeiten, dürfen aber nicht vom Kernauftrag der Schule, dem Unterrichts- und Erziehungsauftrag, ablenken. Die zentrale Rolle hierbei spielen die Lehrkräfte. Sie sind der Schlüssel zur Umsetzung der (digitalen) Bildung und brauchen passende Fortbildungsangebote.

Wir möchten mit unserem Q+ Konzept einen Baukasten an Maßnahmen liefern, um die Durchführung eines digital unterstützten Unterrichts qualitativ hochwertig vorzubereiten.

1. Monitoring durch ein saarländisches Netzwerk der digitalen Bildung

Die digitale Bildung ist ein „Mammutthema“, das uns in den kommenden Monaten und Jahren noch sehr viel abverlangen wird. Die Umsetzung des DigitalPakts Schule ist dabei von zentraler Bedeutung. Besonders herausfordernd sind im Zuge dessen die unterschiedlichen Ansprechpartner und Zuständigkeiten. Die CDU Saar hat in den vergangenen Monaten bereits fünf „Digitalgipfel Schule“ durchgeführt, um die Vernetzung und die Kommunikation der gesamten Schulgemeinschaft mit den Schulträgern, dem MBK und verschiedenen IT-Experten effizienter zu gestalten. Eine klare Abstimmung untereinander und ein didaktisches **Gesamtkonzept** bilden für Schulen und Schulträger einen **Orientierungsrahmen und sind „Leitplanken“** bei der konkreten Umsetzung vor Ort. Daher möchten wir nun ein festes **saarländisches Netzwerk der digitalen Bildung** etablieren.

- Einrichtung eines **saarländischen Netzwerkes zur digitalen Bildung** mit entsprechenden Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der Schulgemeinschaft: Lehrkräfte, Schulleitungen, Schülerschaft, Eltern, Schulträger, IT-Dienstleistungsunternehmen
- Bildung von Arbeitsgruppen innerhalb des Netzwerkes zu den Themen: Nutzung von Endgeräten, administrative Unterstützung der Schulen und der Lehrkräfte, Medienausleihe, Gestaltung von digital-gestützten Lerninhalten, Entwicklung eines Fortbildungsangebots zu digitalen Themen etc.
- Die Arbeitsgruppen berichten regelmäßig einer zentralen Steuerungsgruppe des Netzwerkes: dabei soll ein **einheitliches und nachhaltiges Gesamtkonzept zur Umsetzung eines digital unterstützten Unterrichtes** erarbeitet werden

2. Anpassung der Lehrpläne

Mit Umsetzung der Medienausleihe ergeben sich für den Unterricht neue Möglichkeiten. Die Schulen brauchen eine klare **Zielformulierung und vor allem Handlungsempfehlungen für den digital unterstützten Unterricht.** Richtlinien und Rahmenbedingungen müssen daher dringend angepasst werden. Das gilt vor allem für die Lehrpläne, die zügig auf die Neuausrichtung und den damit verbundenen didaktischen Chancen und Potenzialen durch die Medienausleihe überarbeitet werden müssen. Die zuständigen Landesfachkonferenzen und Lehrplankommissionen müssen im kommenden Schulhalbjahr intensiv in die Umstellung hin zur Medienausleihe eingebunden werden, um eine qualitativ hochwertige und praktikable Unterrichtsgestaltung unter den neuen Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

3. Entwicklung eines passgenauen Fortbildungsmanagements zur digitalen Bildung

Um die Schulen dort abzuholen, wo sie jeweils stehen, müssen an jeder Schule schulspezifische Fortbildungsreihen rund um das Thema Medienausleihe durchgeführt werden. Sinnvoll wäre hier auch eine Teilnahme der zuständigen Systemadministratoren. Dieser Termin soll einen Auftakt für ein passgenaues, individuell auf die Lehrkraft zugeschnittenes Fortbildungskonzept der entsprechenden Schule sein. Unserer Vorstellung nach hätte dies mit Auslieferung der mobilen Endgeräte an die Lehrer erfolgen müssen, hat aber jetzt, nachdem viele Endgeräte für Lehrkräfte schon ausgegeben sind, Priorität und muss zeitnah erfolgen.

Darauf aufbauend sollen Lehrkräfte, unabhängig von ihren Vorkenntnissen im Bereich der digitalen Bildung, passgenaue Fortbildungsangebote wahrnehmen können. Das soll von modularisierten Onlineangeboten bis zu Kleingruppencoachings vor Ort reichen. Des Weiteren sollten die Schulen durch ein Stundenkontingent die Möglichkeit bekommen, interne Fortbildungen durch eigene Lehrkräfte anzubieten, um Berührungängste abzubauen. Das LPM hat hier bereits gute Arbeit geleistet. Aufgrund des flächendeckenden Ausrollens mit Endgeräten dürfte hier aber ein extremer und zügiger Fortbildungsbedarf bestehen.

Kooperationen mit den fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Lehrstühlen der Universität sowie mit IT-Dienstleistern sind zur Abdeckung dieses Fortbildungsbedarfs wichtig, da hier bereits fundierter Erfahrungsschatz vorliegt und das Personal auch kurzfristig über sie zubuchbar ist. So sollen alle etwa 9000 Lehrerinnen und Lehrer gut vorbereitet in die Medienausleihe überführt werden. Um letztendlich diese Umstellung vor Ort zu unterstützen, sollten weitere schulinterne Fortbildungen oder ganze Fortbildungsreihen im kommenden Schuljahr stattfinden.

Zu einem guten Fortbildungsmanagement wird es auch gehören, die Lehrkräfte bei anderen Aufgaben im Schulalltag zu entlasten, um sich vollständig auf diese Veränderungen konzentrieren zu können.

4. Kompetenzzentrum Digitale Bildung

Um die inhaltlichen Konzeptionen und Rahmenbedingungen für den digital unterstützten Unterricht gut zu koordinieren und die Abläufe gut zu strukturieren, benötigen wir eine zentrale Anlaufstelle. Dazu richten wir ein „Kompetenzzentrum Digitale Bildung“ am Forschungsinstitut Bildung Digital (Universität des Saarlandes) ein, dessen Aufgaben in der Beratung und Unterstützung von Lehrkräften, der Konzeption und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie der Betreuung bei technischen Fragen besteht. Die Frage, welche Endgeräte im Fachunterricht zum Einsatz kommen, ist weniger relevant als diejenige der didaktischen Relevanz: Wofür werden sie eingesetzt und welcher Mehrwert ergibt sich daraus für das Lehren und Lernen im Fachunterricht? Das Kompetenzzentrum, das eng mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) sowie allen in der Lehrerbildung beteiligten Fachrichtungen kooperieren soll, dient als innovationsfördernde Bildungsstätte für sämtliche Belange, die im Zusammenhang mit digitalem Lernen stehen. Innerhalb der Einrichtung entstehen so gemeinsam mit den Lehrkräften didaktische Konzepte für eine nachhaltige und praxisnahe Umsetzung eines digital unterstützten Unterrichts.